

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 200 Kronen; halbjährlich 100 Kronen; vierteljährlich 50 Kronen; monatlich 20 Kronen; für Österreich, Deutschland, Tschechoslowakei und Jugoslawien vierteljährlich 70 Kronen; für das übrige Ausland 90 Kronen. Einzelne Nummern 1 Krone.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Redaktion und Administration:

Vilmos eszár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.

Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

England und Frankreich.

So oft die führenden Staatsmänner der am Narmekanal gelegenen beiden Großmächte eine Begegnung hatten, wurde in amtlichen Communiqués und in Zeitungsartikeln die Erzielung eines vollständigen Einvernehmens aufs nachdrücklichste betont. Der Umstand, daß ein Einvernehmen immer aufs neue anzustreben ist, wenn eine wichtigere internationale Frage auftaucht, weist darauf hin, daß gewisse Reibungsflächen vorhanden sind, die ein glattes Zusammenarbeiten der beiden Mächte erschweren. Nun scheint in der griechischen Frage ein tiefergehender Meinungsunterschied zwischen Großbritannien und der französischen Republik entstanden zu sein. Man griff abermals zu dem bewährten Mittel einer mündlichen Aussprache zwischen den führenden Staatsmännern der beiden Mächte. Am verflochtenen Wochenende begab sich der französische Ministerpräsident Legerue nach London, um mit Lloyd George zusammenzutreffen. Es hieß wohl, daß der Gegenstand der Beratung die Frage der von Deutschland zu leistenden Wiedergutmachung, die Volksabstimmung in Oberschlesien und Fragen des nahen Orients bilden werden, niemand konnte aber darüber im Zweifel sein, daß die Zusammenkunft der beiden Premiers der Lösung der griechischen Dynastiefrage galt. In dieser Annahme wurde man auch dadurch bestärkt, daß der Konferenz auch der italienische Außenminister Graf Sforza zugezogen wurde, um — wenn nötig — den christlichen Maßstab zwischen Legerue und Lloyd George zu spielen. Für gestern war die entscheidende Beratung in Aussicht gestellt, bevor aber diese stattfand, hat der französische Ministerpräsident London plötzlich verlassen. Die unvermittelte Abreise des französischen Ministerpräsidenten nach Paris hat in London einen ungünstigen Eindruck erweckt, da sie die englische Ansicht zu erhärten scheint, daß die französische Politik an einer gewissen Unstetigkeit leidet. Der Grund der plötzlichen Abreise des französischen Ministerpräsidenten aus London dürfte aber anderswo zu suchen sein.

Frankreich setzt der Rückkehr des Königs Konstantin auf den griechischen Thron einen zähen Widerstand entgegen und wünscht für den Fall, als die Hellenen ihren rechtmäßigen Herrscher in seine Rechte wieder einsetzen wollten, Griechenland damit zu bedrohen, daß es den im Kriege gewonnenen Gebietszuwachs und natürlich auch das Wohlwollen der Schutzmächte verliert. England hingegen, obwohl es die Rückkehr des Schwagers Wilhelms II. auf den griechischen Thron auch nicht gegen sich, ist entschlossen, die Willensäußerung des griechischen Volkes zu respektieren und sich auch mit der Rückkehr König Konstantins abzufinden. Der französische Ministerpräsident hatte gehofft, daß ihm in diesem Streite in der Person des italienischen Außenministers ein brillanter Sekundant entstehen werde. Hierin hatte sich der französische Ministerpräsident gründlich getäuscht. In der Unterredung, die er vor seiner Abreise aus London mit dem Grafen Sforza hatte, dürfte ihm klargemacht worden sein, daß die italienische Regierung für die Rückkehr König Konstantins nach Griechenland ist. Insofern aber Italien eine Revision des Friedensvertrages von Sevres beantwortet, soweit die Bestimmungen für Smyrna und Thrazien in Betracht kommen, nähert sich der italienische Standpunkt dem französischen. In der Hauptfrage gelang es dem französischen Ministerpräsidenten nicht, den italienischen Außenminister zu seiner Auffassung zu bekehren. Die Erkenntnis, daß er die intransigente Politik der französischen Regierung in dieser Frage nicht durchsetzen vermag, dürfte seine schleunige Abreise aus London veranlassen haben. Die Verständigung zwischen

Paris und London kann nicht in Abrede gestellt werden. Zweifellos werden Versuche unternommen werden, um wieder einmal den Ausgleich der bestehenden Gegensätze herbeizuführen. Darüber, daß die Notwendigkeit sich immer wieder helender Ausgleich ein sonderbares Licht auf die so oft betonte volle Uebereinstimmung der Meinungen wirft, ist jedoch kein Zweifel mehr zulässig.

Zur Situation.

Die Vorgänge in der Regierungspartei.

In dem Reinigungsprozeß in der Regierungspartei ist eine Stöckung eingetreten. Die Bemühungen, die undisziplinierten Elemente auf freiwillige Art aus der Partei hinauszukomplimentieren, habe anscheinend keinen Erfolg erbracht. Speziell Prinz Ludwig Windischgrätz und Ludwig Szilágyi erklären dezidiert, daß sie mit ihrem Auftreten sich absolut nicht gegen die Parteidisziplin vergangen haben. Die freie Meinungsäußerung stehe jedem Abgeordneten zu. Sie haben vorerst nicht die Absicht, die Partei zu verlassen und warten die weitere Entwicklung ab. Neue Austrittsanmeldungen aus der Regierungspartei sind nicht erfolgt. Ob solche überhaupt erfolgen werden, kann nicht festgestellt werden, weil die Parteileitung jedem Konflikt aus dem Wege geht. Die Regierung hat keine Veranlassung, zu den Ereignissen Stellung zu nehmen; je größer die Partei, umso sicherer kann sie ihre Vorlagen durchbringen. Bei der bevorstehenden Beratung über die Vorlage betreffend den Schutz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung werden bedeutsame Vorgänge sich abspielen, die zu einer Klärung führen dürften.

Der III. Verifikationsausschuß der Nationalversammlung hat sich in seiner heutigen Sitzung mit den gegen das Mandat Székely-Károlyi eingereichten Beschwerden beschäftigt und nach kurzer Debatte die Einleitung einer Untersuchung angeordnet.

Der Immunitätsausschuß der Nationalversammlung hielt heute unter dem Vorsitz Karl Erékys eine Sitzung ab, in der die Verletzung der Immunität des Abgeordneten Ludwig Szilágyi in Verhandlung gezogen wurde. Der Ausschuß erblickt in dem Umstande, daß der Unterleutnant Dionys Klobujiczky in der Privatwohnung Szilágyis erschienen sei und dort Aufklärungen bezüglich des parlamentarischen und politischen Verhaltens Szilágyis verlangt habe, eine Verletzung der Immunität. Es wurde der Beschluß gefaßt, der Nationalversammlung zu beantragen, die auf diese Angelegenheit begünstigten Akten dem Honvedminister zwecks Abhandlung dieses Falles zu unterbreiten.

Der Finanz-, Justiz- und Unterrichtsausschuß der Nationalversammlung hielt heute nachmittag unter dem Vorsitz Ivan Kécsk eine Sitzung, in der der Gesetzentwurf über die Steuerflucht verhandelt wurde. Die Vorlage wurde nach den Ausführungen des Justizministers Tomesányi und anderer Redner im allgemeinen und in den Details angenommen.

Aus der Nationalversammlung.

Verteidigungsrede des Barons Szterényi für den Handel. — Finanzminister Baron Korányi mahnt zur Sparsamkeit. — Interpellation über Schullieferungen.

Die Nationalversammlung befaßte sich heute mit der Gesetzentwurf über die Finanzinstitutszentrale. Im Rahmen der Debatte hielt Baron Josef Szterényi eine großangelegte Rede, in der er für die Rechte des freien Handels eintrat. In beachtenswerter Weise wies er auf die enormen Schäden hin, die der handelsfeindliche Geist des öffentlichen Lebens verursacht. Das Zentrum des Balkanhandels habe sich bereits von Budapest nach Wien verschoben, und wenn dieser Prozeß weiter vor sich geht, werde ein Teufelskreis eintreten. Er hob hervor, daß selbst der christliche Barons-Bund davor verbitert ist, daß er als Demonstration eine eintägige Ladensperre beabsichtige. Unter solchen Umständen haben auch die Finanzen des Landes zu leiden, so daß Finanzminister Baron Friedrich Korányi heute wieder äußerste Sparsamkeit als Allheilmittel anbräue. Mit einer Interpellation Daniel Pálffy über Schullieferungen

für die öffentlichen Angestellten nahm die Sitzung ihr Ende. Nachstehend unser Bericht:

Baron Josef Szterényi für den Handel.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde eine Zuschrift des Ministers des Innern verlesen, durch die dem Hause mitgeteilt wird, daß die Regierung der Cunard-Linie die Erlaubnis erteilt habe, Auswanderer zu befördern und Auswanderungsbureaus aufzustellen. Dann trat die Nationalversammlung in die Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Geldinstitutszentrale ein. Der erste Redner, Baron Josef Szterényi, erklärte, daß sich die Institution der Zentrale bewährt habe. Er finde es daher angezeigt, daß das Kapital dieses Instituts erhöht werden soll. Zur Zeit der Gründung war das Stammkapital von 125 Millionen ausreichend, heute aber sei die Erhöhung um 100 Millionen noch viel zu gering.

Stefan Friedrich: Bei den staatlichen Autos soll man sparen, dann wären gleich um 100 Millionen mehr.

Baron Josef Szterényi: Der vorliegende Gesetzentwurf ist der erste, dem keine handelsfeindliche Tendenz innewohnt. Er benützte den Anlaß, um das Haus wieder darauf aufmerksam zu machen, daß nebst der Landwirtschaft der Handel das mächtigste Regenerierungsmittel des Landes sei, und daß es eine Sünde wäre, unseren Handel durch eine ihm feindselige Tendenz nach Wien ableiten zu lassen. Der Barons-Bund, der nicht aus jüdischen Kaufleuten besteht, sondern auf christlich-nationaler Grundlage beruht, hat sich veranlaßt gesehen, eine Auforderung an die hauptstädtischen Kaufleute ergeben zu lassen, sie mögen als Kundgebung gegen die handelsfeindliche Tendenz ihre Geschäfte für einen Tag schließen. Unsere wirtschaftliche Lage kann nur durch Wiederherstellung der Handelsfreiheit gerettet werden, denn das heutige Prinzipien system schädige alle Schichten der Bevölkerung. Man beschäftige sich Redner mit den einzelnen Verfügungen der Vorlage. Er zollt dem Finanzminister Anerkennung dafür, daß dieser ein Junktim zwischen der Erlaubnis, Einlagen entgegenzunehmen, und der obligatorischen Revision gewisser Kategorien der Geldinstitute aufgestellt hat. Dagegen bemerkte er, daß der Gesetzentwurf nichts über die Revision der Geschäftsbearbeitung der Kriegszentralen enthalte.

Auf die Frage der Kriegszentralen übergehend, bemerkt Redner, daß die heute bestehenden fünfzehn Zentralen ein Vermögen von 697 Millionen Kronen besitzen, dem Schulden in der Höhe von 390 Millionen Kronen gegenüberstehen. Die größten Zentralen, wie die Kriegsprodukten-A.G., die Zuckerzentrale, das Schweineverkehrsbureau und die Futtermittelzentrale, sind nicht unbegriffen. Bei der Kriegsprodukten-A.G. herrscht Ordnung.

Josef Szterényi: Lassen wir nur die Kriegsprodukten-A.G.!

Baron Josef Szterényi: Die Kriegsprodukten-A.G. hat sich zu einer erstrangigen Institution entwickelt und ihr Leiter Elias Ruffo ist eine Fachkapazität auf diesem Gebiete.

Julius Berky: Auch in die Warenverkehrs-A.G. müssen wir nicht verkehrt sein!

Baron Josef Szterényi tritt hierauf für die Verschmelzung der Postsparkasse mit der Finanzinstitutszentrale ein, damit seinerzeit, wenn die Regierung zur Errichtung der Notenemissionsbank schreiten werde, verhindert werden könne, daß drei große Institute, nämlich die Geldinstitutszentrale, die Postsparkasse und die Notenemissionsbank auf das wirtschaftliche Leben Einfluß nehmen. In der Hoffnung, daß sich die Geldinstitutszentrale zu jenem hervorragenden Faktor entwickeln werde, zu dem sie seinerzeit ausreichen gemeinen sei, stimme er dem Entwurfe zu. (Lebhafte Beifall.)

Alexander Ernst über unsere Finanzen.

Der nächste Redner, Alexander Ernst, führt aus, daß bisher noch kein Gesetz betreffs der Kriegsborrowing eingebracht wurde. Es sei nicht zutreffend, daß in der Nationalversammlung eine handelsfeindliche Tendenz herrsche.

Karl Erékys: Nur die Panamas werden verfolgt!

Gaston Gál: Die vielen Bewilligungen treiben die Kaufleute nach Wien!

Alexander Ernst: Die Flucht der Kaufleute ist nur eine Flucht vor der Vermögensabgabe. Die Finanzen des Staates verschlechtern sich von Tag zu Tag. Deshalb muß das Budget so eber verhandelt werden. Ein fünfstel Teil der Bevölkerung lebt vom Staate. Wenn wir in betreff der Beamten und der Armee nichts tun, werden wir verinken.

Stefan Friedrich: Wir haben elf Minister und elf Staatssekretäre.

Stefan Rubinek: Du hast die elfte Ministerstelle geschaffen.

Stefan Friedrich: Rubinek hat den Sokorábatler gebracht.

Präsident: Bitte, enthüllen wir nicht die Ministerstellen. (Heiterkeit.)

Alexander Ernst: Die Vorlage nehme ich an. Nun reflektiert der Referent Földy-Szabó auf die Ausführungen der Redner und empfahl die Vorlage zur Annahme.

Rede des Finanzministers Baron Koranyi.

Finanzminister Baron Friedrich Koranyi unterbreitet sodann den Bericht über die in London zwischen dem ungarischen Staatsrat und einem unter der Leitung der Arc Exploration Company Limited stehenden Syndikat geschlossene Konvention, ferner einen Gesetzentwurf über die in dieser Konvention zu bewilligende Zollfreiheit. Dann befahte sich der Minister mit den Ausführungen der Redner. Was die Idee bezüglich der Vereinigung der Postpartei mit der Geldinstitutszentrale betreffe, so sei dieser Gedanke einer Erwägung wert. Er glaube jedoch, daß die Behauptung der beiden Institute einen so großen Unterschied aufweise, daß eine Vereinigung schwer durchführbar sei. Sehr oft wurde zur Sparbarkeit gemahnt. Daran fehle es nicht, doch könne die finanzielle Lage des Landes durch Sparhaftigkeit allein nicht saniert werden. Dazu gehört der einmütige Wille der ganzen öffentlichen Meinung, die Hilfe der ganzen Nation. Die Verhandlung des Budgets wurde leider durch andere in den Vordergrund gerückte Fragen verzögert. Die Regierung werde jetzt genötigt sein, dem Hause wieder ein Budgetprovisorium zu unterbreiten. Der Minister erklärte sich im Prinzip für den freien Handel. Doch müssen vorläufig noch dem Handel, besonders dem Handel in Lebensmitteln, gewisse Einschränkungen auferlegt werden. Daß die Revision, wie dies vom Abgeordneten Baron Szterenyi gefordert wurde, auch auf die Kriegszentralen ausgedehnt werde, sei auch Wunsch des Ministers.

Es folgte nun die Abstimmung. Der Gesetzentwurf wurde im allgemeinen angenommen. Das Haus trat sofort in die Spezialberatung der Vorlage ein. In der Spezialdebatte wurde ein Antrag Baron Szterenyis angenommen, wonach der Finanzminister angewiesen wird, alle geschäftlichen Unternehmungen, an denen der Staat materiell beteiligt ist, jährlich überprüfen zu lassen und über das Resultat der Rationalisierungsarbeiten Bericht zu erstatten.

Interpellation über Schulleistungen für die öffentlichen Angestellten.

Daniel Pálffy unterbreitet sodann eine Interpellation in Angelegenheit der Schulverförmung der öffentlichen Angestellten. Er führt an, daß die Schuhe in der Dichechlofakt bestellbar sind, obwohl man sie hier um 20 Prozent billiger hätte herstellen können. Trotz der Arbeitslosigkeit wird das heimische Gewerbe nicht beschützt. Die Postdirektion hatte ferner 4000 Paar Schuhe für die Postangestellten bestellt. Den Auftrag erhielt zur Zeit des christlichen Karfes ein Kaufmann namens Samuel Teller, der viel schlechtere Schuhe, als bestellt, lieferte.

Handelsminister Julius Rubinek erklärt in seiner Antwort, man habe die Schuhe der öffentlichen Angestellten vor dem Winter benötigt, bis zu welchem Zeitpunkte die heimischen Gewerbetreibenden mit der Herstellung nicht fertig werden konnten. Im übrigen werde eine Untersuchung eingeleitet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Anfechtung der Magistratsratswahlen. Der Verwaltungsgerichtshof beschäftigte sich heute mit der Anfechtung der Magistratsratswahlen, sowie mit den übrigen gegen die bisherigen Wahlen eingereichten Anfechtungen. Auf Grund des Referats des Richters am Verwaltungsgerichtshof Botos wurden sämtliche Beschwerden abgewiesen, womit die Wahlen als zurecht bestehend zu betrachten sind.

Mehl und Zucker. Der Magistrat verständigt das Publikum, daß im Sinne einer Verordnung des Ernährungsministers die Mehlquote für den Monat Dezember mit 6 Kilogramm festgesetzt wurde. Demgemäß werden vom 1. bis 10. Dezember per Kupon 10 Deka Mehl oder 13 1/2 Deka Brot, vom 11. bis 21. Dezember 20 Deka Mehl oder 27 Deka Brot verabfolgt. Die Kupons für Schwerarbeiter werden in derselben Weise eingelöst. Vom 21. Dezember angefangen sind auch die Kopisten der Ersatzkarten gültig, und zwar erhalten die am Tage beschäftigten Schwerarbeiter 55 Deka Mehl oder 64 Deka Brot und die in der Nacht arbeiten 80 Deka Mehl oder 108 Deka Brot. Außerdem teilt der Magistrat mit, daß die Novemberzuckerkupons bis 11. Dezember Gültigkeit behalten. Für einen Kupon werden 30 Deka inländischen Zuckers zum Preise von 89 K. verabfolgt.

Die Straßenbahnarten. Die Direktion der vereinigten Straßenbahnen teilt mit, daß die Abonnementarten, ausgenommen die der öffentlichen Beamten und der Schüler, bis 5. Dezember in Gültigkeit bleiben.

Geflügel und Wild für Weihnachten. Einige Tage vor Weihnachten wird der hauptstädtische Lebensmittelbetrieb zukaufen 20 Waggons durch den Ernährungsminister beschafftes Geflügel und Wild auf den Markt bringen. Hahnen dürften per Stück 24 K., das Geflügel per Kilogramm 24 bis 25 K. kosten.

Nikola- und Weihnachtsmarkt. Der Nikola-Markt begann heute und währt bis zum 6. Dezember. Der Weihnachtsmarkt nimmt am 9. Dezember seinen Anfang und dauert bis inklusive 24. Dezember, an welchem Tage die Markthallen am Nachmittag von 2-8 Uhr geöffnet bleiben.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. In unserem Vaterlande ist die Temperatur weiter gestiegen und bloß in den Nachtstunden um 1-2 Grad unter den Gefrierpunkt gesunken. Das Maximum war 7 Gr. C. in Szeged, das Minimum -4 Gr. C. in Reghemet. Der bewölkte Charakter ist schließend; tel-

lenweise ist geringer Niederschlag gefallen. In Budapest war das Temperaturminimum 0 Gr. C., das Maximum 2 Gr. C. Heute früh 7 Uhr hatten wir 2 Gr. C. Im Laufe des Tages ist die Temperatur gestiegen; am Nachmittag war das Wetter regnerisch.

Die Landes-Kolportageaktion. Unter dem Vorsitz des Ministers Dr. August Benard fand heute im Beratungssaale des neuen Stadthauses in Anwesenheit zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten die Konstituierung der Landeskommission zur Verringerung des Glends statt, durch die die vom ehemaligen Ministerpräsidenten Karl Hujar eingeleitete Aktion auch auf die Provinz übertragen werde.

Ministerialrat Tibor Vadnay, der Präsident des Vorbereitungsausschusses, reflektierte zunächst auf die gegen ihn von Karl Hujar gerichteten Angriffe und führte aus, er habe sich keineswegs angeboten und sogar gegen seine Ernennung zum Regierungskommissar Stellung genommen. Vadnay verließ sodann mehrere Stellen aus einem von ihm verfaßten Werke über den Sozialismus, aus denen hervorgeht, daß er gegen die sozialistischen Lehren stets entschiedene Stellung genommen habe. Auch weiterhin haben sich seine Ansichten nicht geändert. Im übrigen sei er einer der Gründer der Vereinigten Christlich-nationalen Liga. Was die noch im Kriege von ihm eingeleitete Kinderüberförmungsaktion anbelangt, so beweisen Tausende von Dankbriefen, daß diese Aktion gelungen sei. Redner erklärte, er habe weder durch seine Individualität noch durch seine Vergangenheit Anlaß zu derlei grundlosen Angriffen gegeben. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen führte Redner aus, daß die Hujar-Aktion auch auf die Provinz ausgedehnt werden müsse, und zwar unter einheitlicher Richtung. Damit betraute er seine Mitwirkung an dieser Aktion als abgeschlossen, denn es sei seine Ueberzeugung, daß nur eine solche Aktion von Erfolg begleitet sein könne, in deren Leitung volle Harmonie herrsche. Karl Hujar bestreitet, gesagt zu haben, daß Vadnay Sozialdemokrat sei. Er habe vielmehr behauptet, daß Vadnay zur Leitung der Aktion nicht geeignet sei, weil die Christlichsozialen mit der von ihm geleiteten Kinderüberförmungsaktion nicht zufrieden gewesen seien. Nach den Ausführungen mehrerer Redner wurde ausgesprochen, die geplante Aktion im ganzen Land einzuleiten. Zum Präsidenten wurde Graf Johann Zichy gewählt, worauf Minister Benard erklärte, daß der Gouverneur das Oberprotektorat über die Aktion übernommen habe. Es wurde beschlossen, an den Gouverneur eine Huldigung deputation zu entsenden.

Hierzu erfahren wir folgendes: Nach den Ausführungen Benards rechtferdigte Ministerialrat Vadnay sein Verhalten und sagte, daß er in den Ausführungen Hujars eine Spitze gegen sich erblicke, worauf er den Referententisch verließ. Minister Benard schlug vor, Hujar mit der Leitung der Aktion zu betrauen, doch dieser lehnte ab. Zum Präsidenten wurde hierauf der frühere Unterrichtsminister Graf Johann Zichy nominiert, der die Wahl annahm. Als Minister Benard weitere 18 Ehrenpräsidenten in Vorschlag brachte, zumeist Vertreter der Aristokratie, nahm der Abgeordnete Julius Söbös dagegen Stellung. Es wurde beschlossen, ein neuerliches Kandidierungskomitee zu entsenden, das die Leitung des Vereins vorschlagen wird. Der Umstand, daß die Vorschläge des Ministers Benard abgelehnt wurden, wurde am Abend in den politischen Kreisen lebhaft besprochen.

Die Büste des Gouverneurs Nikolaus von Sorthy ist vom Professor der Hochschule für bildende Künste Bela Radnay modelliert worden. Sie wird jetzt nach dem Gipsmodell gegossen. Professor Radnay hat bereits eine Büste des Bruders Gouverneurs, Szabolcs Sorthy, der im Weltkrieg den Heldentod gefunden hat, geschaffen.

Graf Albert Apponyi, der gegenwärtig in Wien weilt, wird sich wahrscheinlich in der nächsten Woche nach Paris begeben, wo er die Wiederaufnahme der ungarisch-französischen Kulturgemeinschaft betreiben wird. In seiner Begleitung werden sich voraussichtlich einige hervorragende Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens befinden. Ursprünglich hätte auch der Präsident der Akademie Albert Berzeviczy den Grafen Apponyi begleiten sollen, aber Verzeich kann jetzt von Budapest nicht abkommen.

Die Affäre des Vereins der erwachenden Ungarn. Die Gegensätze, die zwischen der Leitung des Vereins der erwachenden Ungarn und der Regierung entsanden sind, scheinen beigelegt zu sein, was auch aus der von Vereinspräsidenten Georg Szurcsanyi in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung gehaltenen Rede hervorgeht. Heute nachmittag 5 Uhr fand unter dem Vorsitz Szurcsanys in der in der Sörhazgasse gelegenen Vereinslokalitäten eine Konferenz des Ausschusses statt, der auch Ministerialrat Koloman Tomcsanyi als Ministerialkommissar beizuhönte. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, im Sinne des bereits fertiggestellten Statutenentwurfes die Statuten zu modifizieren und dabei das in dieser Angelegenheit an den Verein zu Beginn des Monats Oktober gerichtete Reskript zu berücksichtigen. Gleichzeitig wurde auch festgestellt, daß im Falle der Wiederherstellung der Autonomie die Leitung der administrativen Angelegenheiten, insoweit die neuen Statuten nicht genehmigt sind, ein vom Zentralkomitee zu entsendendes 15gliedriges Komitee übernehmen wird. Unterrichtsminister Stefan Haller erklärte, daß die Regierung unter Aufrechterhaltung der Unterordnung der

Tätigkeit des Vereins keine weiteren Schwierigkeiten in den Weg legt und daß der Verein demnach seine Aktionsfreiheit wieder erlangt. Im übrigen werde sich der morgen stattfindende Ministerrat mit dieser Angelegenheit befassen.

Die Wohnungsaffäre Stefan Friedrichs. Vor dem Marschallamt wurde heute die Wohnungsangelegenheit Stefan Friedrichs verhandelt. Der Chef des Wirtschaftsamt des Gouverneurs Madar Szegedi-Masak hat nämlich um die Delegation Friedrichs angefragt, da seine Wohnung für den Kommandanten der Trabantenleibgarde und 8-10 Offiziere benötigt werde. Dr. Nikolaus Batsay erklärte in Vertretung Friedrichs, daß dieser die Wohnung als Mieter erhalte, nachdem er zum Kriegsminister ernannt, die Wohnung im Ministerpräsidenten verlassen müßte. Die Leibgarde benötigt keine Wohnung. Mittag um 1 Uhr wurde das Urteil verkündet, laut welchem Friedrich die Wohnung bis zum 1. Mai räumen müsse. Appelliert könne nicht werden. Die Delegation wird nötigenfalls von der Leibgarde selbst vorgenommen werden.

Die Kapitalschiebungen der Hohenzollern. Die Wiener Mittagszeitung meldet aus Berlin: Die Morgenblätter veröffentlichen heute eine Erklärung des Rechtsanwalts des ehemaligen Kronprinzenpaares über die angeblichen Kapitalschiebungen. Darin wird behauptet, es sei unwahr, daß die Firma Grujer Philippsohn u. Komp. das kronprinzliche Vermögen aus Deutschland hinausgeschafft habe. Das Kronprinzenpaar besitze weder 60 Millionen noch ein nur entfernt so hohes Vermögen.

Der Sarg Attilas? Aus Temesvar telegraphiert man dem UAB: Nach Naghentmiklos (Kom. Lorant) wurde im Bette des Arankastusses ein großer Sarg gefunden. Die Bergungsarbeiten sind im Zuge. Es ist nach Ansicht von Historikern nicht ausgeschlossen, daß man den Sarg Attilas gefunden hat. Soweit die Meldung der rumänischen Korrespondenz Damian, die in wissenschaftlichen Kreisen nicht geringes Aufsehen und Kopfschütteln erregen wird. Man hat bisher nicht feststellen können, wo Attila eigentlich begraben wurde. Die Sagen haben sein Grab bald in das Gebiet jenseits der Donau, bald in das jenseits der Theiß, aber auch nach Oesterreich, nach Frankreich und nach Oberitalien verlegt. Nach polnischen Historikern soll sich sein Grab auf galizischem Boden befinden. Allerdings wurde in der Gegend von Naghentmiklos vor 120 Jahren ein kostbarer Schatz gefunden, den man „Attilas Schatz“ nennt, gegenwärtig befindet er sich im Wiener Hofmuseum; ob aber dieser Schatz wirklich Attila gehört hat, hat man bisher nicht feststellen können. Jedenfalls können wir weiteren Nachrichten über den bemerkenswerten Fund mit Interesse entgegensehen.

Södmezövásárhely gegen das Frauenwahlrecht. Dem UAB meldet man aus Södmezövásárhely: Die Stadtpräsidentin beschloß in ihrer heutigen Generalversammlung, an den Minister des Innern und die Nationalversammlung einen Protest dagegen zu richten, daß das Frauenwahlrecht in die Vorlage über das Municipalwahlrecht aufgenommen werde.

Das Andenken Andreas Szöts. Im Konversationssaale des Nationaltheaters wurde heute nachmittag das Porträt des gewesenen Mitglieds dieser Bühne Andreas Szöts de Jucsel feierlich enthüllt.

Szöts, der den Weltkrieg als Oberkenntnis mitgemacht hatte, wurde zur Zeit des Kommunismus von den „Roten“ als Teilnehmer an der Gegenrevolution gefangen genommen und getötet. Man wollte glauben machen, er habe Selbstmord verübt, inzwischen jedoch hat sich erwiesen, daß die Szamuelischen Leute ihm den Garaus gemacht haben. Die Feier begann mit der Absingung des Hymnus, dann hielt das Mitglied des Nationaltheaters Josef Pataki eine Gedächtnisrede auf Szöts. Während der Rede fiel die Hülle vom Porträt, das die Künstler des Nationaltheaters hatten aufhängen lassen. Sodann wurde der Szöts gejunen und schließlich das nationale „Hiszkegy“ gebetet. Das Porträt verbleibt vorläufig im Konversationszimmer, seinerzeit wird es in dem zu errichtenden Theatermuseum angebracht werden.

Todesfall. Der Holzhändler Mar Schetmonis ist am 29. November im 55. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, 1. Dezember, 3 Uhr nachmittag im Rakoskeresztúr isz. Friedhof statt.

Eine Wasserfatastrophe in Petersburg. Der Telegraph meldet aus London: Wie die Times melden, haben die Weisrevolutionäre die Wasserwerke von Petersburg in die Luft gesprengt. Das ist die größte Katastrophe, die die zweite russische Hauptstadt je getroffen hat. Industrie und Haushalte sind ohne Wasser und das Glend wird dadurch entsehrlich. 700 Verhaftungen wurden vorgenommen, Hunderte von Todesurteilen vollstreckt, aber ein Ende der Katastrophe ist nicht abzusehen.

Das Palais der Nunziatur. Das auswärtige Amt des Vatikans hat für die Budapest Nunziatur das auf dem Boradepiaz befindliche erherzogliche Palais, in welchem bisher Erzbischof Szelecsényi wohnte,

Seite 2

Schwierigkeiten... mach seine... laugt. Zu... dende Mini... fien.

Hohenzollern... eine Erklä... rigen Kron... Kapitals... sei unwarh... u. Komp. das... und hinaus... bestze weber... o hohes Ver...

es war tele... Raghyent... Bitte des... n. Die Ver... nach Anstich... ah man den... die Meldung... an, die in... Aufsehen und... hat bisher... lich begraben... ald in das... jenseits des... h Frankreich... nischen Hüte... Boden bes... d von Regner... er Schag ge... t, gegenwärt... um; ob aber... at, hat man... als können... wertenswerten

Frauenwahl... Sódmezö... beschloß in... n den Mi... berammlung... das Frauen... nicipalwahl...

Im Kon... wurde heute... en Mitglieds... tessel feierlich

senmann mit... egenrevolution... sollte glauben... hen jedoch hat... eute ihm den... g mit der Ab... glied des Re... dentrede auf... vom Portrat... ren antwortig... en und schließ... Das Portrat... mer, seiner... theatermuseum

Mar Schei... Lebensjahre... det morgen... afoskriptur...

ersburg. Der... ie die Times... onäre die... g in die... Katastrophe... eroffen hat... erhaftun... erte von... em Ende der

es auswärtige... er Hunzianer... erzogliche Pr... müde mochte,

angekauft. Nunzins Erzbischof Lorenzo Schioppa... mehr sein ständiges Obdach in Budapest be... Für den Palast, der amlich auf fünfzehnhalb... Millionen Kronen geschätzt wird, wird ein Kauf... von sechs Millionen Kronen bezahlt. Die Um... gestaltungsarbeiten werden von der Bauaktion des... und Unterrichtsministeriums besorgt.

Explosion. Heute vormittag hat sich im Luster... magazin der Firma Szabó u. Dorváth in der Größ... tliegenden Gasse eine Explosion ereignet. Von den um... liegenden Eisenstücken wurden der Privatbeamte... Sabel, ferner die Arbeiter Martin Gere... Brunner und Arpad Ficsl mehr oder mit... schwer verletzt. Die Untersuchung ergab, daß sich... unter den alten Eisen eine gefüllte Granate befand, die... auf irgendeine Weise entzündete und explodierte.

Brand in der Wiener Stiftskaserne. Aus... Wien wird telegraphisch: Heute früh ist auf dem... Dachboden der Stiftskaserne auf der Mariahilfer... Straße ein Feuer ausgebrochen, das einen großen... Teil des Dachstuhl des altertümlichen Gebäudes... zerstört hat. Die Löscharbeiten waren sehr mühe... voll. Der Brand wurde schließlich lokalisiert. — Aus... telegraphisch man aus Wien: Bei dem Brande in... der Stiftskaserne sind auch die Archive der Wiener... Militärakademie und der Wö... llinger technischen Akademie, die zum Teil unerschle... digen, aus der Zeit Maria Theresias stammenden... Akten enthalten, zum größten Teil ver... nicht worden. Auch die Feldakten der... hrenten Armee Pflanzers-Balkin sind ver... räumt. In diesen handelt es sich um die Kämpfe... in der Bukowina und um deren Befreiung. Der... Brand muß schon einige Tage im Innern des Hau... ses gewütet haben.

Mutter und Sohn. Der Schuhmachermeister Michael... Radics erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß aus... seiner Wohnung eine eiserne Kasse, in der sich Schmuck... und Juwelen im Werte von einer Million Kronen... befanden, abhanden gekommen sei. Der Verdacht lenkte sich... gegen die bei Radics bedienstete Aufräumerin Frau Johann... Schindler und deren Sohn, den zwanzigjährigen Selcher... Stefan Csánni, der erst vor kurzem wegen Diebstahls... eine Gefängnisstrafe abgedient hat. Die Detektive stellten... fest, daß in der Tat Mutter und Sohn die Kasse gestohlen... und dem Schlossergesellen Desider Kaufmann überge... ben hatten, der sie zur Verwertung seinem Vater Michael... Kaufmann anvertraute. Die Polizei hat alle vier in Haft... genommen.

Auflösung des Eisenbahnersyndikats. Das Amts... amt veröffentlicht heute eine Mitteilung des Handelsmit... tlers, wonach die seit Monaten geführte Untersuchung... gegen die am 20. Oktober 1918 unter dem Namen „Eisen... bahnersyndikat“ aus ungarischen Eisenbahngestellten und... aus außerhalb des Eisenbahnverbandes stehenden Personen... gebildete Privatgesellschaft, wie auch gegen ihren Zentral... unterstützungsausschuß beendet wurde. Der Handelsminister... hat auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung kraft seines... Überwachungsrechtes im Einvernehmen mit dem Minister des... Innern die Auflösung des sogenannten Syndikats und... Ausschusses beschloffen und mit ihrer Durchführung das kön... ige Generalinspektorat für Eisenbahn- und Schiffahrt be... traut. Die Verwaltung des Restes des zur Unterstützung... wichtiger Eisenbahner vom Syndikat gesammelten Betrages... wird eine besonders ernannte Kommission unter dem Prä... sidentium des Inspektors der Südbahn Emerich Pummer... verfahren.

Freiprozess. Seit Wochen verhandelte ein Senat... des Budapest. Gerichtshofs den Verleumdungsprozess... des Senatssekretär Alexander Zime und Oberdirektor Béla... Schach gegen Joltán Hindy und Melchior Kiss ange... klagt hatten. Der Gerichtshof erbrachte heute mittag das... Urteil. Joltán Hindy wurde wegen Verleumdung zu... 400 K. Haupt- und 400 K. Nebenstrafe, im Nichteinbring... ensfalle zu 150 Tagen Gefängnis; Melchior Kiss wegen... Verleumdung in zwei Fällen zu 21 Tagen Gefängnis und... 200 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Familie Szamuely vor Gericht. Heute wurde... der Prozess gegen die falschmünzer der Oesterreich-Unge... rischen Bank fortgesetzt. Der Angeklagte Kaspar För de... monierte, daß er dem Volksbeauftragten Julius Lengyel ge... meinsam hatte, daß die aus Tschechoslowakien geflüchteten... Eisenbahner Unterstützung verlangen. Lengyel erklärte, er... könne kein Geld hergeben, jedoch könne er ihnen tschechische... Geldstempel geben. Hierauf überstempelte För die blauen... Banknoten der Eisenbahner mit den ihm übergebenen tsche... chischen Stempeln. Der nächste Angeklagte ist Heinrich... Kerecs. Er hatte von För einen größeren Betrag mit der... Meinung übernommen, daß wenn jemand mit dem Losungs... wort „Saarbüchse“ komme, ihm so viel 1000 K. auszufolgen... seien, als er Haarbüchsen verlange. Der nächste Angeklagte... ist Georg Szamuely, der Bruder Tibor Szamuelys. Er... ist beim Ausbruch des Krieges freiwillig eingezogen. Zur... Zeit der Revolutionsrevolution war er Hörer der technis... chen Hochschule in Budapest. Hier erhielt er Kunde davon... daß der Pöbel in Nireggháza plünderte und raubte. Er eilte... mit seine Heimatstadt und organisierte dort eine Truppe zur... Unterstützung der Gzesse und zur Aufrechterhaltung der... Ordnung. Am 1. August tritten ihm seine Brüder Joltán... und Tibor mit, die Herrschaft der Proletariat sei gestürzt... man müsse flüchten. Tibor Szamuely übergab ihm bei dieser... Gelegenheit zwei Pakete mit Geld. Das eine stammte von... Otto Korvin, das andere von Julius Lengyel. Das... zweite sollte er in Görz dem Markus Roth, das zweite... von dem Julius Kellner er mit dem bekannten Losungs... wort „Saarbüchse“ für die Familien der eventuell verfolgten... Kommunisten übergeben. Seines Wissens befanden sich in... dem Paket 100 Stück Tausender. In Görz begegnete er... seinem Vater, dem er den Sturz der Proletariatsregierung... mitteilte und dann nach Budapest zurückkehrte. Hier nahm... er von seinem Bruder Tibor Abschied, der ihm sagte, er... werde einen Versuch machen, nach Oesterreich zu entkom... men. Auch hat er ihn, für seinen Vater zu sorgen. Am 27. Juni habe er bei Béla Kun im Interesse der... Ludovika-Jünglinge mit Erfolg interveniert. Im Auftrage... des Volksbeauftragten Kónai verfügte er sich ins Sam... melgefängnis und fand, daß die Verhaftung vieler Gegen... revolutionäre ganz ungerechtfertigt war, worauf er schrift... lichen Bericht erstattete, der die Entlassung mehrerer Per... sonen zur Folge hatte. Der Angeklagte sagt ferner, sein... Vater habe seine Brüder Tibor und Joltán mit dem Be... tragen, aus seinem Hause gemietet, er lasse nicht zu... daß seine Wohnung in eine Räuberhöhle... umgewandelt werde. Der nächste Angeklagte ist der

Vater Georgs, Ludwig Szamuely. Er sagt, sein Sohn... Georg habe ihm am 1. August v. J. in Görz mitgeteilt, die... Diktatur sei gestürzt. Auf die Frage des Verteidigers... erklärt Ludwig Szamuely, er sei nie Sozialist gewesen. Er... habe seine Söhne zurückzuhalten versucht, es sei ihm aber... nicht gelungen.

Kriminalsperr gegen Elemér Landau und Genos... sen. Unter Bezugnahme auf die unter dieser Spitzmarke... in der Nummer vom 28. November erschienene Notiz er... klärt uns Elemér Landau, festzustellen, es sei wohl wahr, daß... der Untersuchungsrichter gegen ihn die Kriminalsperr ange... ordnet habe, doch wurde bei der Oberstabschauptmannschaft... konstatiert, daß ein Teil der Akten, die die wichtigsten... Beweise enthalten, nicht vor den Untersuchungsrichter... gelangt sind. Die von David Axelrad erstattete Anzeige... sei eine Hehe, die keinen anderen Zweck habe, als die Ein... treibung einer unberechtigten Forderung auf strafgericht... lichem Wege. Im übrigen werde die Untersuchung ergeben... daß die Anzeige gegenstandslos sei.

Achtung! In Ungarns ältestem Kauf-Verkauf... Bureau kann man am vorteilhaftesten Geschäfte, Kaffee... häuser, Hotels, Gasthäuser, Kaffeehäuser, Spezerhand... lungen etc., allerlei Immobilien, Häuser, Grundstücke, Grund... besitzungen kaufen oder verkaufen. György László, Konti-utca 7.

Die Millionenschwindereien der Anny Weiß.

Weitere Verhöre. — Neue Indizien. — Robert Heller... und seine Mutter leugnen.

Dr. Robert Heller und seine Mutter leugnen... in einestm. Die Fälschungen der Geschäftsbücher... geben sie zwar zu, können aber nicht motivieren, wes... halb sie es getan haben und stellen vollständig in Ab... rede, den Abschiedsbrief der Anny Weiß gefälscht zu... haben. Das dritte Mitglied der Familie Heller, Oskar... Heller, der einen Tag lang im Polizeigebäude unter... Aufsicht war, konnte sich heute vollständig rein... waschen und wurde freigelassen. Seine protokolllarische... Aussage belastet einigermaßen seine Mutter und sei... nen Bruder; er gibt unter anderem an, daß sein Bru... der, der bemüht ist, einen künstlichen Alibi Beweis zu... liefern, gegen die Mittagszeit nicht im Redaktions... lokale seines Blattes „Madam“ gewinkt hat. Ver... sänglich für beide Verdächtigen ist, daß sie absolut... nicht den Nachweis zu erbringen vermögen, wo sie... am Tage des Abnehmens der Anny Weiß zwischen... 11 Uhr vormittag und 2 Uhr nachmittag gewinkt... haben. Die Polizei geht von der Annahme aus, daß... beide sich um diese Zeit in der Wohnung der Anny... Weiß befunden haben. Hinsichtlich der eventuellen... Ermordung der Weiß liegen vorläufig bloß Anhalts... punkte vor und es muß zunächst das Resultat der... morgen zu erfolgenden Exhumierung der Leiche ab... gewartet werden. Sollte nur ein Selbstmord fest... gestellt werden, so wird die Polizei in der Richtung... der Ueberredung zum Selbstmord weiter recherchieren.

Die Schuld beweise für die Beteiligung an den... Millionenschwindereien verdichten sich immer mehr. Es... ist evident, daß Robert Heller von seiner Mutter... nicht derartige Beträge erhalten hat, um einerseits... seine luxuriöse Lebensweise fortsetzen zu können, andererseits... um die Kosten der mit Eleganz ausgestatteten... Modeweitzschrift, deren jede Nummer ein... Mindestdefizit von 50.000 Kronen resultierte und von... der acht Nummern erschienen sind, decken zu können. Der... Schreibschreiber Fintertis beharrt bei seiner Ansicht, daß der Abschiedsbrief einerseits... von der Mutter, andererseits von dem Sohne ge... schrieben wurde und daß das Begleitschreiben, mit... welchem sie in die Wohnung der Frau Heller 48.000... Kronen sendete, nicht von der Hand der Anny Weiß... herrühre. Das letztere Schreiben wurde auf einem... Reklamezettel der Aurgasglühgesellschaft, der von... Haus zu Haus an die Wohnparteien verteilt wurde... geschrieben. Es wurde durch die Aussagen des Re... klamezettelerstellers festgestellt, daß die Weiß zu... fällig am dem Tage, an dem sie aus dem Leben ge... schieden, ebenfalls einen derartigen Zettel zugestellt... erhielt. Und da dieses Schreiben, wie gesagt, nicht... von ihr stammt, nimmt die Polizei an, daß der Brief... in der Wohnung der Anny Weiß von einer anderen... Person geschrieben wurde.

Die Polizei ist der festen Ueberzeugung, daß... Robert Heller und möglicherweise auch seine Mutter... knapp vor dem Abgehen der Weiß in deren Wohnung... gewinkt haben. Und wenn diese auch von ihnen nicht... ermordet wurde, so dürfte Heller sie jedenfalls zum... Selbstmord überredet haben. Es meldeten sich heute... Zeugen, wonach die Weiß sich geäußert haben soll... daß sie und Robert entschlossen seien, freiwillig in... den Tod zu gehen. Möglicherweise wurde die Weiß... für diesen Plan gewonnen und sie brachte ihn in der... Gegenwart Roberts zur Ausführung, ohne daß ihr... dieser in den Tod gefolgt wäre. Nachdem dies ge... schehen war, ließen Mutter und Sohn Schuld beweise... für die Beteiligung an den Millionenschwindereien... verschwinden. Verdächtig erscheint, daß ein Oberw... d des Dr. Armin Freund, welchen Frau Heller... übernommen hatte, um ihn einem Schneider zur... Reparatur zu übergeben, heute in der Wohnung der... Frau Heller hinter dem Kasten versteckt, an einer... Stelle aufgefunden, gefunden wurde. Dieser Fund... läßt darauf schließen, daß Heller in diesem Akt in... die Wohnung der Weiß sich begeben hat und daß der... Rod während des Ringens Hellers mit seinem... Däpfer defekt wurde. Robert Heller und seine Mutter... wurden heute vom Polizeirat Kiss und später vom... Detektivchef Czibor wiederholt verhört.

Polizeirat Dr. Kiss machte Heller zunächst dar... auf aufmerksam, daß er sich heute gegenüber den Be... hauptungen äußern müsse, die in den mit seiner Mutter... und dem Advokaten Dr. Freund aufgenommenen Pro... totkollen enthalten sind. Während Frau Heller erklärt... daß sie am 16. November aus ihrer Wohnung in Be... gleitung ihres Sohnes zu Dr. Freund in das Drechs... lerskaffeehaus gegangen sei, erklärt Heller, sich erinnern... zu können, er habe, von seiner Mutter kommend, einen... Einspanner gemietet und sei in sein Bureau gefahren. Auf... diese Weise ist sowohl sein wie auch der Alibi Beweis... seiner Mutter für die Zeit von 1 bis 2 Uhr nachmittags... zunichte geworden. Auch die Aeußerung, die er in An... wesenheit seiner Mutter Dr. Freund gegenüber gemacht... haben soll: „Nun geht es sehr schlecht, wir werden sie... lange nicht zu Gesicht bekommen!“ stellt Heller in Abrede. Und... nun folgte der interessanteste Teil des Verhörs. Der... anwesende Gerichtspräsident im Schreibschach Karl... Pinterics ließ Dr. Heller den bereits erwähnten Ab... schiedsbrief der Anny Weiß nach Diktat niederschreiben. Nach... eingehender Untersuchung erklärte der Experte, daß... der bereits beschriebene zweite Teil des Abschieds... briefes die Schriftzüge Dr. Robert Hellers zeige. Als... man ihm dann das Original vorzeigte, erklärte er, daß... weder er noch seine Mutter den falschen Brief geschrie... ben hätten, aber so viel müsse auch er zugeben, daß dieses... Abschieds schreiben nicht von der Hand der Anny Weiß... herrühre. Auf die Frage, ob ihm dieser Umstand nicht... unangenehm sei, als er dieses Schreiben bei der ersten... Gelegenheit in Händen hatte, wußte Dr. Heller keine Ant... wort zu geben.

Der unter dem Verdachte der Teilnahme an den... Manipulationen der Anny Weiß und Dr. Robert... Hellers verhaftete Postbeamte Desider Lengy wurde... heute vom Untersuchungsrichter Dr. Emil Lengyel... verhört. Lengyel alle ihm zur Last gelegten Sand... lungen. Der Untersuchungsrichter hielt die von der Po... lizei verfügte Haft aufrecht, wogegen Lengyel den Refus... anmeldete. — Detektivoberinspektor Biró brachte heute... mittag aus einer Waschanstalt in der Alten Postgasse ein... blutbeflecktes Taschentuch, das sich unter der Schmutz... wäsche des Robert Heller befand. Heller, dem das Tasche... ntuch vorgezeigt wurde, erklärte, daß es nicht sein Eigen... tum sei.

Die Polizei erklärt eine Kundmachung, wonach... derjenige Einspanner, der am 16. November zwischen... mittag 12 Uhr und halb 1 Uhr einen jungen Mann und... in seiner Gesellschaft eine älteste Dame Ede Leubou... gasse und Andrássystraße aufgenommen und in die Rich... tung zur Volkstheatergasse geführt hat, sich bei der Ober... stadthauptmannschaft, 1. Stock, Tür 85, melden möge.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In der heutigen „Tosca“... Aufführung hatte Herr Farlas zum ersten Male die... Rolle des Barons Scarpia inne. Der Künstler war durch... eine Indisponiertheit an der Entfaltung seiner stimmlichen... Mittel merklich behindert, dennoch konnte er die Umrisse... einer wohlbedachten und im wesentlichen richtig er... faßten Gestaltung bieten.

(Konzerte.) Sári Lukács veranstaltete heute... einen Wiederabend mit gut gewählten, aus klassischen... und modernen Gesängen abwechslungsreich zusammen... gestelltem Programm. Ihre geschmackreiche Vortragskunst... sicherte ihr auch diesmal die lebhafteste Anerkennung des... zahlreich erschienenen Publikums. — Zu einem Klavier... trio hatten sich im Kammermusiksaal der Musikhochschule... die Pianistin Margit Weiß und die Herren René... Adler und Georg Bárdos zusammengeschlossen. Man... hörte Werte von Beethoven, Mendelssohn und Smetana... und war angenehm überrascht von der Einheitlichkeit, Fein... heit und Gediegenheit im Vortrag dieser neuen Kammer... musikvereinigung, deren Darbietungen denn auch starken... Widerhall weckten. — Die englische Sängerin Ellen Maud... Martin, die gestern mit einem Wieder- und Arienabend debü... tierte, verfügt über wertvolle Tugenden: eine klangovolle... wohlgebildete Sopranstimme und einen lebendigen Sinn... für Nuancierung und Deklamation, der ihr namentlich... im Vortrag einiger englischer Gesänge — von Bridge, Coleridge-Taylor, Lawton — zuzustatten kam. Ein zahl... reiches, vornehmes Publikum spendete der Sängerin... vielen Beifall. — Das Nationalkonservatorium ver... anstaltete gestern sein erstes Orchesterkonzert unter Prof. Anton... Fleischers Leitung. Die trefflich gelungene... Wiedergabe der ersten Suite Béla Bartóks, sowie der... heiligen „Kindertotenlieder“ Gustav Mahlers zeigte... wie überaus weit die Erziehung des Zöglingssorchesters... schon gediehen ist. Von den solistisch hervortretenden... Zöglingen verdienen der Geiger Johann Radics... (Schule Baró), die Sängerin Ida v. Leidenfrost... (Schule Roséa) und die Pianistin Elisabeth Brei... ner (Schule Szatmári) besonders hervorgehoben zu... werden.

Im Lustspieltheater geht Mittwoch die er... folgreiche Komödie Alexander Hajós „A pletyka“ in Szene. Die... bisher jedesmal vor ausverkauften Hause gegeben... wurde. Die Gestaltungen der Gombakögi, Fenyvesis und... Tanags wickeln jedesmal sensationell. Donnerstag wird... „Szerelem vására“ gegeben.

Im ungarischen Theater gehen von dem... Chegarayischen Drama „Utolsó eskő“ die letzten Proben vor... sich. Sie lassen auf einen großen Erfolg des Stückes schließen. Das... Theater hat neue Dekorationen anfertigen lassen. Den... Darstellern, mit Frau Emilie Markus an der Spitze, ist... Gelegenheit zu glänzenden Leistungen geboten.

Die Reprise von Sappés „Boccaccio“, die im... Festungstheater Samstag stattfindet, begegnet beim... Publikum dem größten Interesse. Erst Albert Jung die... Titelpartie, Janka O. Gilbert die Giannetta. — Freitag... geht an dieser Bühne „Nebántsvirág“ in Szene.

Heute abend ist auf der Bühne des Intimen... Kabarets das neue sensationelle Dezember-Repertoire... zum ersten Male aufgeführt worden. Der Schläger des... neuen Repertoires ist das ausgezeichnete Lustspiel „Mint... a Böske“ von Stefan Szomaházy, in dem Blanka Pöchy ihr... Gastspiel mit außerordentlichem Erfolg begonnen hat. In

der sensationellen Operette „Kitty és Tom“ brillierten Elsa Szelefs und Dr. Géza Erdéni. Namentlich ihre prächtigen Duette fanden allgemeinen Beifall.

„Athen heute und einst.“ Ueber dieses Thema hält Universitätsprofessor Dr. Johann Csengeri Freitag nachmittags halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag.

Die neueste Rolle der Lydia Borelli. Der aufregende italienische Film „A mult árnya“ (Der Schatten der Vergangenheit) wird jeden Abend in der Urania mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt.

Offener Sprechsaal.*

Sok fát és szenet

takarít meg a Frandor előfűtőkályhával. Kapható szabadalmaz minden vaskereskedésben és a Frandor vajlonságok házában, Andrassy-ut 62. Tel. 38-69.

Visszafertünk

vevőinknek 1921. január 1-től vásárlásuk végösszegéből 5 (öt) %-ot készpénzben vagy tejeszerinti áruban. Tájékoztató jegyzék ingyen és bérmentve. — Szóbeli felvilágosítás minden nap délután 3-5 óra között.

NE BOSSZANKODJÉK

HANEM VEGYEN FREMA COPIRGÉPET

Egy letről 4-5 éles és tiszta copia nyerhető. Ot évi garancia! Díjtalan bemutatás!

ROMEO-MAY FRIGYES

V., Fűrdő-utca 10. — Telefon: 7-34 és 170-19.

Stückgut und Wagenladungsverkehr

nach RUMÄNIEN BRÜDER WETZLER SPEDITEURE

Budapest, V. Akadémia-utca 14 Filiale in Békéscsaba.

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber und Juwelen

Singer J. Juwelier, Egyetem-u. 11. Tel. 124-21.

BALESET ELLEN

biztosítást kell.

SIESSÜNK

tehát a

FRANKFURTBIZTOSÍTÓHOZ

VI., Teréz-kört 9 (újrat épület, volt Bathány-palota). Eves és egyszeri díjjal a legjobban és kartellen kívül a legolcsóbban biztosított!

Szállítványozási tisztviselők

vám-speditour, magyar-német

gyors- és gépirónó,

önálló magyar-német levelező

magas fizetéssel felvételnek.

Ajánlatok „Elsőrendű munkaerő 916“ jellegre a kiadóhivataltba.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Vidéki olajgyárral

direkt összeköttetést keres agilis, nagy tőkével rendelkező zsidók szakember. Ajánlatokat „Repec“ jellegre Sikray hirdető irodába. VI. Vilmos császár-ut 33. sz.

BRILLANTEN GROSS ANTAL

Juwelen, falsche Zähne kauft zu den höchsten Tagespreisen. VIII. József-kört 23. félem. 1.

Angelehene Industrie-Aktiengesellschaft in Ujest sucht zum prompten Eintritt verlässliche und flinke

Stenotypistin

Gründliche Kenntnisse speziell der deutschen Sprache unerlässliche Bedingung. Offerten unter „R. 111“ an die Exp.

Kön. Ung. Fluss- und Seeschiffahrt-A.-G.

28. C. I. 920.

Rundmachung.

Einstellung der Personenfähren zwischen Budapest und Fadd-Tolna.

Die Direktion der Königlich Ungarischen Fluss- und Seeschiffahrt-A.-G. gibt bekannt, daß die Personenfähren zwischen Budapest und Fadd-Tolna mit Rücksicht auf den Kohlenmangel, den niederen Wasserstand und die vorgeschrittene Jahreszeit für heuer berart eingestellt werden, daß die letzte Fahrt von Budapest nach Fadd-Tolna am 2. Dezember und von Fadd-Tolna nach Budapest am 3. Dezember stattfindet.

Minden külön értesítés helyett.

Özv. Scheimovitz Miksáné szül. Messinger Antonia úgy a maga mint gyermekei Aranka, Nelly, Odón és Béla valamint az egész rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti, hogy imádott férje, a legjobb, legöntelmezőbb apa, testvér és rokon

Scheimovitz Miksa

lakereskedő

életének 55. legboldogabb házasságának 24. évében rövid de kínos szenvedés után november hó 29-én jobblétre szenderült.

A drága halott hült tetemeit szerdán, december hó 1-én d. u. 3 órakor fogjuk a rakoskeresztúri izr. temető halottasházából örök nyugalomra helyezni.

Budapest, 1920. november hó 30-án.

Áldás és béke drága hamvalra.

Telegramme.

Der Gegensatz zwischen Frankreich und England.

Genf, 30. November. (Privat-Telegramm.) Der Gegensatz zwischen Frankreich und England hält die ganze westeuropäische Presse in Atem. Neben den verschiedenen letzten Zwischenfällen, die zur Abreise des französischen Ministerpräsidenten aus London geführt haben, wird die französische Diplomatie durch das Scheitern des militärischen Bündnisses mit England und Amerika gegen Deutschland beunruhigt.

Die rumänische Thronrede.

Kolozsvár, 30. November. (Dannian.) Die Eröffnung der neuen Session des Parlaments hat in Bukarest unter den üblichen Formalitäten stattgefunden. König Ferdinand verlas die Thronrede, in der festgestellt wird, daß zwischen Rumänien und den Verbündeten ein gutes Verhältnis herrsche.

Die Wirren in Irland.

Wien, 30. November. (UAB.) Politiken berichtet aus London: Nachdem sich die Sinnfeiner als mit England im Kriege befindlich betrachten, hat die englische Regierung sich entschlossen, in dem Kampfe gegen die Aufständigen kriegsmäßige Methoden anzuwenden.

London, 30. November. Die Polizei ist in Wien der Pläne der Sinnfeiner für die nächsten Terrorakte gelangt. Nach denselben planten die Sinnfeiner verschiedene Angriffe auf ihnen feindlich gegenüberstehende Persönlichkeiten, sowie auf deren Familien.

Berlin, 30. November. (Privat-Telegramm.) Aus London wird gemeldet: Zwischen Lloyd George und einigen Mitgliedern der Regierung wie auch der Londoner Polizei fand eine Konferenz statt, bei der entschieden wurde, die Polizei in London zu verdoppeln und noch weiteres Militär nach London zu ziehen.

Volkswirtschaft.

(Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Oesterreich.) Aus Wien telegraphiert man: Die österreichische und die ungarische Regierung sind in Budapest über ein die Regelung der gegenseitigen Handels- und Verkehrsbeziehungen betreffendes Verhandlungsprogramm einig geworden.

(Die internationale Donaukommission) tritt, wie das UAB. meldet, am 1. Dezember gemäß dem in der Herbsttagung gefassten Beschluß zur ordentlichen Sitzung unter dem Vorsitz des Admirals Troubridge in Wien zusammen.

(Konzeption der Cunard-Linie zum Transport von Aus- und Rückwanderern.) Der Minister des Innern hat der Liverpooler Cunard Steamship Comp. Ltd. bis Ende 1921 die Konzeption zum Transport von Aus- und Rückwanderern erteilt.

Die Gesellschaft, die den Auswandererverkehr aus Rumänien vom Jahre 1904 bis Kriegsausbruch abgewickelt hat, hat sich in ihrem ganzen Geschäftsbereich sowohl im In- wie im Auslande den ungarischen Gesetzen und Verordnungen unterworfen und dem Minister des Innern das Recht eingeräumt, den Transport der ungarischen Aus- und Rückwanderer sowohl in den Häfen wie auf See wann immer zu kontrollieren.

Politiker be- unfeiner efindlich sich entschlo- gen kriegs- u. Die Re- in Irland genen Auf- werden, wie sic nämlich angenen d in gang seiner in ist in Paris die näch- selben plan- auf ihnen, sowie auf zahlreiche zu stecken. Zahl der (A.B.) T. Tele- Zwischen ern der Res- fand eine wurde, die ppein und ndou zu gen Leuten einzun- lageschlagen ungen mit t: Die öster- d in Buda- en Handels- rhandlungs- undlage für che in der den öster- tfinden sel- einem Ver- Reihe von mit der un- e, über die n Budapest, er in Wien e Konferenz hon am 15. Parlamenten d Ungarns Die Volks- nden Weib- er können, ierigt, daß Januar vor nar die ten könn- d dem ru- de Teile er- begüglichen dem Han- abkommen. g wir dem ndern mög- sion) tritt, gemäß dem ordentlichen als Trou- handlungen generalkon- Budgets für e Vorlagen Solizeitungs- zusammen- usgearbeitet te nehmen Edmund may und deutscher Seliger der baye- sowie des um Trans- er Minister Steamship um Trans- verkehr aus abgewickelt sowohl im sigen und Minister des ort der m- den Häfen Da Fiume kann, lautet

die Konzession der Gesellschaft für die Häfen Triest, Cherbourg, Rotterdam und Hamburg und die Vereinigten Staaten. Die Gesellschaft hat sich auch zur Heimförderung unserer Rückwanderer verpflichtet, für die eine Zeitlang vor Abgang jedes Schiffes 300 Plätze reserviert werden. Ferner sorgt die Gesellschaft für den Eisenbahntransport und die Verpflegung der Aus- und Rückwanderer von Budapest zum Hafen und umgekehrt. Als Vertreter der Gesellschaft in Ungarn wurde der frühere Obergespan Baron Leopold Bornemissa bestellt.

(Erste Pester Spodium- und Leinwandfabrik.) Laut Beschluss der heute abgehaltenen Generalversammlung dieser Gesellschaft kann nach jeder alten Aktie eine neue Aktie zum Kurse von 200 Kronen per Stück bis zum 10. Dezember bei der British-Ungarischen Bank übernommen werden.

(Von der Börse.) Bei unentwegt fester Tendenz war der Verkehr auf dem Effektenmarkt weiter ein animierter und festen die Kurse in den meisten Fällen ihre steigende Bewegung fort. Die Umsätze waren heute keine so großen als während der letzten Tage. Bankaktien waren durchwegs fest und stiegen um 20-45 K., von Mühlen verbesserten namentlich Viktoria ihren Kurs um 600 K. Bergwerksaktien waren gesucht und stiegen Salsg um 300 K., Székelyer um 280 K., Draße um 350 K., Steinbrucher um 250 K., während von Eisenaktien Ganz um 200 K., Ganz-Elektrizität um 250 K. und Rima um 175 K. erhöht waren. Von Verkehrswerten verteuerten sich Staatsbahn um 100 K., Stadtbahn um 10 K., Trast um 20 K., Bur um 40 K., Adria um 150 K., Atlantica um 225 K., Levante um 125 K., bloß Südbahn waren um 40 K. billiger. Von Industrieaktien waren erhöht Glühlicht um 400 K., Goldberger um 290 K., Gutmann um 300 K., Runkidinger um 450 K., Stummer um 700 K., Papier um 175 K., Bani um 175 K., Spodium, Szikra um je 150 K. und viele andere um 50-100 K., billiger schlossen Holzproduzenten um 300 K., Zentaer um 180 K. — Auf dem Valutenmarkt waren die Umsätze heute geringere, die Tendenz eine ruhige; teurer wurden Dollar um 12, Gold 130, Lire 5, Lei 7, Schweizer Frank um 200 Punkte, billiger Mark um 12, Sokol um 11 Punkte. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with columns for various currencies and commodities like 'Banfen', 'Spartanen und Ackerbau', and 'Waren'. Includes prices for items like 'Merkur', 'Sauerbrot', 'Handelstb.', etc.

Table titled 'Bergwerks und Viegeleien' listing various companies and their stock prices. Includes 'Berg.u.Güt.', 'Kupf.', 'St. Dampf.', 'Erasche', 'Magnesit', etc.

Table titled 'Auswärtige Börsen' listing exchange rates for various locations like 'Wien', 'Berlin', 'Paris', 'London', 'Brüssel', etc.

Table listing exchange rates for various locations like 'Brüssel', 'Budapest', 'Bukarest', 'Kopenhagen', 'London', etc.

Berlin, 30. November. Devisen: Amsterdam 2152.30 bis 2157.20, Brüssel 452.50 bis 453.50, Christiania 951.50 bis 953.50, Kopenhagen 951.50 bis 953.50, Stockholm 1358.60 bis 1361.40, Helsinki 138.85 bis 139.15, Statten 253.70 bis 256.80, London 245.75 bis 246.25, Newyork 70.67 bis 70.88, Paris 425.05 bis 425.95, Schweiz 1101.35 bis 1103.65, Spanien 914.05 bis 915.95, altes Wien — bis —, getempelte Wien 21.47 bis 21.53, Prag 84.50 bis 84.70, Budapest 15.98 bis 16.02.

Korrespondenz der Redaktion.

E. S., Budapest. Sie können die Anzeige bei der zuständigen Behörde machen. — J. B., Székely. Diese Gesekvorlage liegt noch nicht vor. Die Gold Ratifische können wir nicht geben. — J. T., Budapest. Laut den Bestimmungen des Friedensvertrags haben Sie das Geld in tschechischen Kronen zu erhalten. — E. S., Baralja. Firmen dürfen wir an dieser Stelle nicht empfehlen, glauben aber, daß Sie mit einem kleinen Inzerat in unserem Blatte den gewünschten Erfolg haben werden. — C. L., G. Entzieht sich unserer Kenntnis. — J. D., Nagycsed. Die Rückzahlung sollte im Sinne des Friedensvertrags in dem dort gegenwärtig geltenden Geld erfolgen, doch ist dies noch nicht endgültig geregelt. — Jemjests der Donau 205. Coll mit dem die Geschenke bringenden Weihnachtschiff anlangen. Wohnort: Budapest, Bajzagaße. — A. St., Salgotarjan. Ihre Lese wurden nicht gezogen. — J. D., Budapest. Nicht verlost.

Eigentümer: 'Hungaria' Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: 'Hungaria' Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Der Förster.

— Roman von A. Groner. — Herr, du mein Gott! Was war das jetzt? murmelte die Christl und sah nun der Köchin fast auf dem Schoß. Auch dieser hatte es einen Knack gegeben. Und jetzt schauten beide schon zur Decke der Küche empor. Ueber dieser lag des Försters Zimmer, das Zimmer, in welchem er fast fünf Jahre lang seine Schreibereien ausgeführt, in welchem er jetzt so schwer krank gewesen und so schwer gestorben war. Und in diesem Zimmer ging jetzt einer. Oder war es eine? War es die Försterin? Zum Glück kam der Kathi sehr bald dieser vernünftige Gedanke. — Na, es ist halt unsere Frau, erklärte sie mit einer noch nicht ganz sicher klingenden Stimme und schob die Christl von sich. Dann horchten die zwei Heldinnen. Auf das Raufchen des Regens horchten sie und auf das Raufchen des Waldes und auf das Würfeln des alten Vorsteherhundes, der vor dem Herdloche lag und von Uebeln träumte. Und wenn ein Windstoß gegen das Fenster fuhr und im Schlot sich verbing, hörten es die zwei und atmeten beklommen. Ueber ihnen aber war es jetzt still. Das dauerte lang, sehr lang, dann wurden wieder Tritte hörbar. Jetzt hielt es die Kathi nimmer auf der Bank aus. Refolut — und zwar so mutig nur, weil auch sie Furcht fühlte, ging sie mit der Lampe in der Hand auf die Diele hinaus und die Treppe hinauf, und die Christl ging, sich an Kathis Rock haltend, mit. Auf dem Stiegenabfah hielten beide gleichzeitig an. Oben hatte sich eine Tür aufgetan. Die erste neben der Treppe war es, die Tür zur Stube des Verstorbenen. — Sind Sie es, Frau Försterin, rief die Kathi hinauf. Ihre Stimme wankte. — Wer soll es denn sonst sein? antwortete Frau d'Auby. Vielleicht sollte das gereizt, ungeduldig, spöttisch oder grob klingen, das waren die Nuancen, an welche die Hausleute seitens der Försterin so ziemlich gewöhnt waren. Aber es klang nicht gereizt, nicht ungeduldig, nicht spöttisch und auch nicht grob. Dazu war die Stimme der Frau nicht ausreichend genug, denn sie war ganz heiser. Frau d'Auby hielt ein Papier und ein Schlüsselband in der einen Hand, mit der anderen hielt sie die Lampe. Diese Hand mußte zittern, denn auch die Flamme zitterte, und der Zylinder und der weiße Milchglaschirm klirren gegeneinander. Frau d'Auby ging in ihr Zimmer. Die zwei Mägde hörten, wie sie den Riegel vorstob. — Hab's g'sehn, wie weiß sie im Gesicht war? sagte die Christl.

Und die Kathi drauf: — Wenn sie uns nur nicht krank wird.

Inzwischen setzte sich Frau d'Auby an ihren Schreibtisch und las hier noch einmal den Brief, den sie nach langem Suchen unter den Dokumenten gefunden, die ihr Mann in einem besonderen Fach seines Sekretärs verwahrt hatte. Der Brief war ziemlich umfangreich. Er war auf einem dicken, grünlichen, sehr vornehm aussehenden Papier geschrieben. Die Augen der Witwe hasteten schließlich nicht mehr auf dem Schreiben. Ins Leere war ihr Blick gerichtet, während sie murmelte: — Es waren also nicht nur Fieberphantasien. Wirklichkeit, häßliche Wirklichkeit war es. Gut nur, daß kein anderer etwas davon weiß — daß — Frau d'Aubys Lippen schlossen sich — ganz fest schlossen sie sich, aber ihre Augen taten sich weit auf. Und während sie mit zitternden Händen den Brief in einer der Schreibtischladen verschloß — flammte es in diesen sonst so kühl flüßenden Augen auf. Etwas Böses hatte sich in der Seele dieser Frau entzündet. 2. Es war Sommers Ende. Auf Storna ging es heuer noch stiller zu als sonst, denn des Schlossherrn Bruder, Baron Robert, der, seit er krankheitsshalber das Militärleben hatte aufgeben müssen, bei ihm lebte, fühlte sich über als je. Und da Baron Ulrich und Baronesse Klara, der beiden Männer Schwester, mit inniger Liebe an dem Kranken hingen und jede mögliche Rücksicht für ihn hatten, entbehrten sie gern das hübsche Gesellschaft, welche sonst wohl auf Storna zu herrschen pflegte. Aber auch der jungen Baronesse tat die Stille, die sich heute über ihr Vaterhaus gebreitet hatte, nicht leid. Hedwig war der Sonnenchein im Hause. Sie war ein reizendes, liebes, junges Ding, das allezeit jedem willkommen war und selber von außen her nicht viel brauchte, um sich zufrieden zu fühlen. Ihres Vaters und ihrer Verwandten Liebe, ihr schönes Heim und die vielen angenehmen Beschäftigungen, die sie darin hatte, füllten ihr ganzes Wünschen aus. Ihr ganzes Wünschen? Das doch nicht. Aber Doktor Franz Lindner kam ja oft, sehr oft ins Schloß, und wer ihn auf Storna am allerliebsten sah, das war Baronesse Hedwig. Doktor Lindner und Josef Werner, der Pfarrer des Dorfes, ein schon recht alter Herr, waren in diesem Jahre so ziemlich die einzigen Gäste auf Storna. Leon d'Auby hatte sich nur selten da sehen lassen, und mehr als einer wußte es, daß nicht nur seine Beschäftigung es ihm so selten gestattete, Storna, wo er immer gern gesehen war, aufzusuchen. Eine liebe Freundin Hedwigs, eine Wiener Volksschullehrerin, Anna Rietmann, brachte fast alle ihre Ferien auf Storna zu. Die beiden Mädchen hatten gleichzeitig ihre Schulbildung im Offiziers-töchterinstitut in Wien erhalten und einander dort aufrichtig lieben gelernt. Und diese Freundschaft hielt auch fest, als Anna, eine Waise, ihren gern geübten Beruf antrat und Hedwig nach Storna zurückkehrte. Wie freudig, ja sogar hochmütig die alte Baronesse war, die bürgerliche Lehrerin sah sie ganz gern auf Storna. Und Ulrich, ein zwar immer ernster, aber leutseliger Herr, war froh, daß seine Hedwig eine so durch und durch ehrenhafte und dabei so liebenswürdige Freundin besaß. Anna Rietmann war auch jetzt wieder Gast im Schlosse. Denn noch waren die großen Sommerferien nicht zu Ende. In etwa einer Woche erst mußte die junge Lehrerin wieder nach ihrem Dienstort Wien zurückkehren. — Es war an einem Sonntag. Die beiden Mädchen, Baronesse Klara, eine Sechzigjährige, die Älteste im Hause, der Pfarrer Werner und Leon d'Auby saßen im Gartenstuhl beim Nachmittagskaffee. Es herrschte eine etwas gedrückte Stimmung in der kleinen Gesellschaft. Baronesse Klara wußte sich sogar mehrmals über ihre sich immer wieder mit Tränen füllenden Augen. — Baronesse! sollen nicht so verzagt sein, sagte Werner tröstend. Ihr Herr Bruder trägt ja sein Leiden so tapfer, daß dies Sie schon dazu bringen sollte, nicht minder tapfer zu sein. — Bin ich's denn nicht? — wenn er da ist, sagte die alte Dame schmerzlich lächelnd. Freilich, wenn er es nicht sehen kann, da muß ich oft über ihn meinen. Gut schönsten Mannesalter ein unheilbar Kranker sein! Das ist doch zum Verzweifeln. — Ich glaubte, gnädigstes Fräulein, daß Baron Roberts Krankheit als nicht gar schwer bezeichnet wurde, fiel Leon ein. Doktor Lindner war immer dieser Meinung, und sie wurde, wie er mir sagte, beim Konsilium, das lektin hier abgehalten wurde, bestätigt. Baronesse Klara zuckte die Achseln. — Mein lieber Leon, entgegnete sie ungeduldig, Doktor Lindner ist ein Optimist, der rechnet — so fürchte ich — mit mehr Kräften bei unseren armen Kranken, als dieser tatsächlich seinem Leiden entgegenzustellen hat. Und die anderen Herren — die haben sich durch meines Bruders damals zufällig prächtiges Aussehen täuschen lassen. — Es ist richtig, Duktel sah zu Ostern sehr frisch aus, bemerkte Hedwig. — Und war es auch, setzte der Pfarrer hinzu, ich habe das an der Art seines Schachspiels mit Neuden gemerkt. — Und ich war dabei, wie er bis an das Ende des Parkes ging, sagte Anna Rietmann. (Fortsetzung folgt.)

ihre Ferien auf Storna zu. Die beiden Mädchen hatten gleichzeitig ihre Schulbildung im Offiziers-töchterinstitut in Wien erhalten und einander dort aufrichtig lieben gelernt. Und diese Freundschaft hielt auch fest, als Anna, eine Waise, ihren gern geübten Beruf antrat und Hedwig nach Storna zurückkehrte. Wie freudig, ja sogar hochmütig die alte Baronesse war, die bürgerliche Lehrerin sah sie ganz gern auf Storna. Und Ulrich, ein zwar immer ernster, aber leutseliger Herr, war froh, daß seine Hedwig eine so durch und durch ehrenhafte und dabei so liebenswürdige Freundin besaß. Anna Rietmann war auch jetzt wieder Gast im Schlosse. Denn noch waren die großen Sommerferien nicht zu Ende. In etwa einer Woche erst mußte die junge Lehrerin wieder nach ihrem Dienstort Wien zurückkehren. — Es war an einem Sonntag. Die beiden Mädchen, Baronesse Klara, eine Sechzigjährige, die Älteste im Hause, der Pfarrer Werner und Leon d'Auby saßen im Gartenstuhl beim Nachmittagskaffee. Es herrschte eine etwas gedrückte Stimmung in der kleinen Gesellschaft. Baronesse Klara wußte sich sogar mehrmals über ihre sich immer wieder mit Tränen füllenden Augen. — Baronesse! sollen nicht so verzagt sein, sagte Werner tröstend. Ihr Herr Bruder trägt ja sein Leiden so tapfer, daß dies Sie schon dazu bringen sollte, nicht minder tapfer zu sein. — Bin ich's denn nicht? — wenn er da ist, sagte die alte Dame schmerzlich lächelnd. Freilich, wenn er es nicht sehen kann, da muß ich oft über ihn meinen. Gut schönsten Mannesalter ein unheilbar Kranker sein! Das ist doch zum Verzweifeln. — Ich glaubte, gnädigstes Fräulein, daß Baron Roberts Krankheit als nicht gar schwer bezeichnet wurde, fiel Leon ein. Doktor Lindner war immer dieser Meinung, und sie wurde, wie er mir sagte, beim Konsilium, das lektin hier abgehalten wurde, bestätigt. Baronesse Klara zuckte die Achseln. — Mein lieber Leon, entgegnete sie ungeduldig, Doktor Lindner ist ein Optimist, der rechnet — so fürchte ich — mit mehr Kräften bei unseren armen Kranken, als dieser tatsächlich seinem Leiden entgegenzustellen hat. Und die anderen Herren — die haben sich durch meines Bruders damals zufällig prächtiges Aussehen täuschen lassen. — Es ist richtig, Duktel sah zu Ostern sehr frisch aus, bemerkte Hedwig. — Und war es auch, setzte der Pfarrer hinzu, ich habe das an der Art seines Schachspiels mit Neuden gemerkt. — Und ich war dabei, wie er bis an das Ende des Parkes ging, sagte Anna Rietmann. (Fortsetzung folgt.)

